

Mitteldeutsche Tagesblatt

Trakt und Verlag: T. Schellberg'sche Buchdruckerei, Langgasse Nr. 21 (Tagblatt-Haus)
Herausgeber: Hermann Schellberg, Langgasse 21, 7030 Stuttgart
Verleger: Hermann Schellberg, Langgasse 21, 7030 Stuttgart
Erscheinungsort: Stuttgart
Erscheinungszeit: Täglich, außer an Sonn- und Feiertagen
Erscheinungspreis: 10 Pfennig
Abonnementpreis: 3 Mark 60 Pfennig
Einzelpreis: 10 Pfennig
Erscheinungsdatum: Dienstag, 2. Februar 1943



Wochentlich in 6 Ausgaben

Erstausgabe: Montag, 2. Februar 1943, 6 Uhr
Zweite Ausgabe: Dienstag, 2. Februar 1943, 12 Uhr
Dritte Ausgabe: Dienstag, 2. Februar 1943, 18 Uhr
Vierte Ausgabe: Dienstag, 2. Februar 1943, 21 Uhr
Fünfte Ausgabe: Dienstag, 2. Februar 1943, 23 Uhr
Sechste Ausgabe: Dienstag, 2. Februar 1943, 24 Uhr

Nr. 27

Dienstag, 2. Februar 1943

91. Jahrgang

Das Mahnmal Stalingrad

Die nördliche Kampfgruppe der 6. Armee setzt den erbitterten Widerstand fort

Berlin, 1. Febr. In Stalingrad ist die Südaruppe der 6. deutschen Armee nach zweimonatigem Ringen gegen die feindliche Übermacht bei bitterer Kälte und nach übermenschlichen Entbehrungen am 31. 1. von den zahllosen schweren Waffen, Panzern und Flugzeugen der Bolschewiken übermalt worden. Von allen Seiten schwer angegriffen, hielten die erschöpften Kämpfer, die im Süd der Stellung aufgeben mußten, in ihren letzten Augenblicken auf den Raum 300 Meter breiten Block beim GUL-Gebäude zusammengebrängt worden. Aus Mangel an Munition konnten sie weder die feindlichen Angriffe der Panzer abwehren, noch die offenen im Trümmersfeld aufgefahrenen Batterien unter Feuer nehmen, die mit ihren Granaten die Reihe des

aber immer noch Schuß. Aus ihnen herausstürmten die unermüdeten Kämpfer vor, wenn sich feindliche Kampfgruppen zu weit vorwagten und schlugen sie zurück. Auf diese so allem entlassenen Kämpfer konzentrierte sich nun der Feind mit seiner ganzen Übermacht. Sie aber hielten immer noch Stand.

In den übrigen Brennpunkten der Südfont hat sich die Lage gegenüber dem Vortage kaum geändert. Bei der Abwehr feindlicher Angriffe im Kubangebiet und bei Säuberungsaktionen im Raum von Krasnodar wurden neun feindliche Panzer abgeschossen und wieder einige durch den Geländecharakter und die Abwehrmaßnahmen der deutschen Kampfgruppen vernichtet. Auch das Gebiet der Infanteriekolonnen mit großen Achsenfahrzeugen erwies sich als ungenügender Schutz gegen die Angriffe unterer Sturmflüge, denn untere Flieger versuchten mit ihren Bomben die Infanterie und Achsenkolonnen, wo immer sie ihrer angriffen wurden. Am 31. 1. 1943 griffen die Bolschewiken nur an einer Stelle mit starken Kräften und Panzerunterstützung an, wurden aber unter Abwurf von 8 Panzern abgewehrt.

Sehr hart ist nach wie vor das Ringen im Raum westlich von Stalingrad. Bei den mit großer Erbitterung und Bewusstheit geführten Kämpfen wurden vornehmlich feindliche Kräfte zerlegt. Stützpunkte entfielen und Ortshäuser, die vorübergehend zum Feld genommen waren, wieder erobert. Auf Kampfgruppen der Luftwaffe vernichteten dabei zwei schwere Geschütze, vier Panzerabwehrkanonen, acht Panzer und letzten der Luftwaffe vernichteten mit allen Waffen außer Geschütz. In dem hin- und hergehenden Ringen befehlten unsere Truppen die Oberhand und kämpften sich zu ihren Anfangsstellungen durch.

Dein Stolz: Mehr leisten

GUL-Gebäude verschnitten und damit den Widerstand der unermüdeten Kämpfer. Die nördliche Kampfgruppe der 6. Armee setzt den erbitterten Widerstand fort.

In den verbliebenen Werkschuppen der Traktorenfabrik hat die nördliche Kampfgruppe der 6. Armee den erbitterten Widerstand fortgesetzt. Die nördliche Kampfgruppe der 6. Armee setzt den erbitterten Widerstand fort.

Ausgrenzung der Feind-Lonnage

(Ein Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Das Januar-Berichtungsergebnis ist allgemein. Die U-Bootflotte unserer Gegner weiter zu erhöhen. Gewiss nach aus wirtschaftlichen politischen Gründen das Lonnageproblem von den Anglo-Amerikanern jetzt oftmals in besonders betrüblicher Weise behandelt werden, da die Engländer durch solche Aktionen bei der Verteilung der Lonnage für ihre Lebensmittelanforderungen zu erhalten helfen, während die U.S.-Amerikaner mehr Lonnage für ihre Truppen in Übersee haben möchten. Andererseits aber läßt sich nicht verleugnen, daß die Lonnageleistungen der Anglo-Amerikaner groß sind. So wird in den unterrichteten politischen Kreisen der USA, erneut darauf hingewiesen, daß der U-Bootkrieg als das härteste Problem des Krieges zu bezeichnen sei. Kennzeichnend vor allem aber ist die Forderung einer Konferenz, an der britische Seemacht und Seemacht von elf Nationen teilnahmen, die angestanden wurden, im Dienst Englands zu stehen. Diese Seemacht forderten einmütig einen besseren Schutz gegen die deutschen U-Boote. Das dürfte dem englischen Marineminister, Alexander, nicht eben sehr angenehm sein, da er nicht in der Lage ist, der Schifffahrt einen härteren Schutz erteilen zu lassen, weshalb er denn auch den Seemächten nur den guten Rat geben konnte, sich auf ihren Schiffen selbst besser zu verteidigen.

Auch das äußerlich unangenehme Wetter, die anhaltenden Stürme im Januar brachten der anglo-amerikanischen Schifffahrt keinen Schutz vor den deutschen U-Booten. Mit 22.000 BRT liegt die Gesamtverlustleistung der Anglo-Amerikaner im Januar 1943 nicht unerheblich höher als die des gleichen Monats im Vorjahr. Demnach wurden durch deutsche U-Boote 56 Schiffe mit 267.000 BRT verlor, während die Gesamtverlustleistung 400.000 BRT betrug. Trotz dieser unangenehmen Wetterbedingungen haben die Anglo-Amerikaner gegenüber dem Januar des Vorjahres ihre Verlustleistung um noch wesentlich steigern können. Dabei dürfte erheblich mehr Lonnage verlor worden sein, als die jetzt angegebenen 400.000 BRT. Da der Untergang der meisten sehr torpedierten Schiffe wohl als höher angenommen werden kann. Wenn der Verlust allein 18 Verbotschiffe mit 114.000 BRT am Opfer fielen, so dürfte das in erster Linie ein Ergebnis des Raubschiffes sein. Vor der nordatlantischen Küste und in den nordatlantischen Ozean verstopfen unsere Flotte immer wieder den anglo-amerikanischen Verkehr. Auf der Seite der Anglo-Amerikaner ist man besonders beunruhigt, daß auch das schlechte Wetter kein verlässliches Abhilfe der Verluste unserer U-Boote brachte. Man fürchtet vor allem, daß die Zahl der Verluste wieder ansteigt, sobald die Lage länger wird und sobald eine Besserung der Wetterlage eintritt. So kommt in zahlreichen englischen Stimmen die Furcht vor dem Herbst sehr deutlich zum Ausdruck.

Wenn gerade in diesem Augenblick, da die deutschen Januar-Berichtungsergebnisse bekannt gegeben werden, mit den sich die Gemeinverletzungen durch die deutsche Kriegsmarine und die deutsche Luftwaffe zusammen auf 24.227.477 BRT belaufen, die Japaner einen neuen Seefeldzug im Pazifik melden können, so scheint das, daß nicht nur der Kampf im Atlantik von übertriebenem Furcht bis zum Kap der Guten Hoffnung und auf der nordatlantischen Küste an den Schifffahrt und an dem Berichtungsergebnis der Anglo-Amerikaner stehen, sondern ebenso auch die Kämpfe im Stillen Ozean. Immer wieder müssen die U.S.-Amerikaner ihre Bemühungen, die Japaner von Australien fernzuhalten, mit außerordentlich hohen Verlusten bezahlen. Dabei bezeugen die Japaner noch nie ihre Stellung auf Guadalcanar und noch immer ist es aus den verstreuten amerikanischen australischen Bemühungen nicht gelungen, die Japaner aus Neu-Guinea zu verdrängen. Der Nachschub aber, den die Operationen erfordern, ist großen Gefahren ausgesetzt, wie die neue Erfolgsmeldung unserer japanischen Verbünd-

deten zeigt. So greifen auch hier die Kräfte der Lonnage-Schiffahrt ein. Die Verluste der Anglo-Amerikaner wachsen im Atlantik wie im Stillen Ozean.

Gandhi schwer erkrankt

Stuttgart, 2. Febr. (Postmeldung). Nach einer Eigenmeldung von Gandhi, der sich in der letzten Zeit in der indischen Hauptstadt New Delhi aufhielt, ist er schwer erkrankt. Der Sprecher des Senats sagte, daß die englischen Behörden alle erforderlichen Maßnahmen ergreifen würden, um die Erkrankung Gandhis der indischen Bevölkerung zu verdeutlichen. Er habe sich die Ruhe lassen, und man werde seine Gesundheit noch besser machen.

Kampf solange wir eine Waffe halten können

Ansprache des Duce anlässlich der 20-Jahresfeier der faschistischen Wille

Rom, 1. Febr. Bei der 20-Jahresfeier der faschistischen Wille in einer Ortschaft Mittelitaliens hielt der Duce folgende Ansprache:
Offiziere, Unteroffiziere, Soldaten!
Die Wille, die durch die Schlacht des Grapenates der republikanischen Kampfbünde entfiel, feiert heute in der ihr eigenen Atmosphäre ihr 20-jähriges Bestehen. Es ist eine eifrige Atmosphäre des Kampfes und der Entschlossenheit, in der endlich die Männer als das erkennen, was sie sind und gelten.

Seit 1922 bis heute hat in unangenehmen Schlächten durch Ost und West viele für Italien und für die Unterdrückung der Freiheit umgebracht. So ist die Wille heute ein Symbol der Freiheit und der Entschlossenheit, in der endlich die Männer als das erkennen, was sie sind und gelten.

Erst nach 32 Monaten härtesten Kampfes war es dem Feind möglich, einen Erfolg zu erzielen. Das italienische Volk hat manhaft und mit römischer Ruhe die Nachricht der Besetzung durch den Feind angenommen, wie eine unerwartete Gewissheit in seinen Herzen lebt. Dort, wo wir waren, dort, wo unsere Taten uns ermahnen, wo wir gemalt und unerschütterbare Spuren unserer Kultur hinterlassen haben, dortin werden wir zurückkehren.

Unabänderlich wie das Gesetz der Gravitation der Materie, so das Gesetz der politischen Organisation der Wille. 50 Millionen Italiener haben nach Afrika hinausgezogen und werden nach Afrika zurückkehren, weil sie ebenso und vielleicht mehr noch als andere Völker, ein heiliges Recht auf Leben haben.

Schwärzenden! In diesem 20. Jahrestag antworten wir mit unseren Kameraden der Wille und des Dreierpfortes auf das unheimliche, verbrecherische und antisemitische Pöbeln von Calabrien, das wir nie nachgeben werden, solange wir eine Waffe in unserer Hand halten können.

Härte und Größe — das Gebot der Stunde

Siege ertragen kann jeder Schwächling. Schicksalsschläge aushalten, das können nur die Starken! Die Vorsehung aber gibt nur jenen den letzten und höchsten Preis, die es vermögen, mit Schicksalsschlägen fertig zu werden. Diese Führerworte, gesprochen vor einem Jahr, haben in diesen Tagen ihre besondere Bedeutung erhalten. Während sich in Stalingrad die Tapfersten der Tapferen zum letzten Widerstand zusammenschließen, mit unerschütterlichem Heldenmut und todesmutiger Entschlossenheit trotz feindlicher Übermacht immer wieder unerhörte Beweise ihres Willens bekunden, mit dem Opfer ihres Blutes und ihres Lebens ihre Pflicht zu erfüllen, um sich bis zur letzten Patrone und bis zum letzten Atemzug einzusetzen für das Gesetz, nach dem sie angetreten sind, geben sie der ganzen Welt ein Beispiel von noch niemals dagewesener Härte und Größe. Ihr Kampfgeist läßt sich auch durch die feindliche Übermacht nicht beirren und ihr Siegeswille triumphiert noch im Fallen über den Gegner. Dieses leuchtende Vorbild heroischer Pflichterfüllung, vor dem wir uns in Ehrfurcht verneigen, zeigt am deutlichsten wie ungebrochen die Schlagkraft des deutschen Soldaten ist, mit welchem Fanatismus er kämpft, auch dort, wo sein Opfer allein der Lage nutzt. Ein Opferwille von dieser Größe wird immer nur der Front vorhalten bleiben können. Wir in der Heimat aber helfen dem mit der Waffe kämpfenden Soldaten, wenn wir die Härte und Schwere dieses Kampfes mit tapferem Herzen erleben und mit dem eigenen Willen zum Siege zu unserem Teil dazu beitragen, mit nie erlahmendem Einsatz und leidenschaftlicher Anteilnahme unsere Pflicht zu erfüllen, bereit und entschlossen, alles zu tun, was erforderlich ist, um unsere Freiheit zu erkämpfen und die Zukunft unseres Volkes sicherzustellen. Wir dürfen, wie der Führer in seiner Proklamation sagte, in diesem gewaltigsten Kampf aller Zeiten nicht erwarten, daß die Vorsehung den Sieg verschenkt. Es wird jeder einzelne und jedes Volk gewogen und was zu leicht befinden ist, muß fallen.

Fritz Günther

Neuer Eigenlaubträger

Generalleutnant Karl Rosenburg

Nach dem Führerbescheid. 1. Febr. Der Führer verlieh dem Eigenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes am 31. Januar 1943 dem Generalleutnant Karl Rosenburg, Kommandeur einer Infanterie-Division und jenseit ihm folgendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verliehe ich Ihnen als 188. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

des Adolf Hitler.

Berlauf der Seeschlacht bei der Rennell-Insel

Seefahrtsergebnisse des Kommandeurs der japanischen Torpedobegleiter

Tokio, 1. Febr. Demnach erzählt aus der Marine nachgehenden Kreisen nach folgende Einzelheiten über die Seeschlacht bei der Rennell-Insel:

Am 29. Januar war der Himmel über den Salomonen mit dichten Wolken bedeckt. Eine Reihe Reife über die aufgewühlte See rief. Trotz dieser unangünstigen Wetterbedingungen hielten japanische Luftkämpfer aus der Luft angriffsweise weiter. Ihre unermüdeten Bemühungen, die seit der nächsten Schlacht der Luft am 21. 1. 1943 ununterbrochen belästigten wurden, fanden ihre Belohnung, als in den Gewässern südlich von Rennell-Insel eine mächtige feindliche Flotte, die in nordwestlicher Richtung dampfte, ausgemerkt wurde. Während die feindliche Flotte das Feuer eröffnete, gab die Kaiserliche Japanische Flotte eine heftige Gegenangriff durch die Wille fort. Da die feindliche Flotte in Anbetracht des schlechten Wetters keinen Angriff erwartete, ließ sie mit unerschütterlichem Mut weiter und näherte sich den Gewässern nördlich der Rennell-Insel.

Während erlittenen große Formationen japanischer Flugzeuge in den Wolken über der feindlichen Flotte. An der Spitze lag die Flotte des Kommandeurs, die aus dem feindlichen Flottenführer, um eine Torpedobatterie ein feindliches Schlachtschiff aufzusuchen. Ungefährermaßen wurde das Flugzeug von einer Granate getroffen. Einen langen Feuerstrahl hinter sich ziehend, schlug es mitten auf dem feindlichen Schlachtschiff auf und ließ die Kommandobatterie in Brand. Gleichzeitige mit dem Flugzeug wurde abgeschossen Torpedo das Schiff mit gewaltiger Explosion. Nach weiteren Torpedos

angriffen anderer japanischer Flugzeuge begann das Schiff sich auflösen. Die angreifenden Flugzeuge wurden sich dann dem größten feindlichen Kreuzer zu und freuten sich, nachdem sie ihn Torpedos auf sie ab. Zwei Kreuzer wurden sofort zerstört, während zwei weitere Schlachtschiffe in Brand gelegt und ein weiterer Kreuzer in Flammen geschüttet wurde. Die Sonne war bereits untergegangen. Die japanischen Seefahrer unterdrückten ihre Torpedogriffe und zögerten zu ihren Standpunkten zurück.

Die feindliche Flotte verlor, auf südlicher Kurs laufend, vergeblich, den japanischen Angriffen auszuweichen. Japanische Aufklärungsflugzeuge machten das stehende feindliche Schlachtschiff am nächsten Morgen in den Gewässern nördlich von Rennell-Insel aus, und die japanischen Torpedobegleiter nahmen bei Tagesanbruch den Angriff wieder auf. Zwei feindliche Schlachtschiffe, die am Tag zuvor beschädigt waren, hatten ihre Brände löschen können und flogen in südlicher Richtung, während über 20 U.S.-Kreuzer den Verlauf ihrer Flotte beobachteten. Sofort entzündete sich ein erbitterter Luftkampf, wobei drei feindliche Träger abgeschossen wurden. Nachdem die feindlichen Träger abgeschossen waren, rückten unsere Torpedobegleiter wieder auf die feindlichen Schlachtschiffe zu. Mehrere Torpedos trafen ihr Ziel, und eine gewaltige Explosion ließ bei einem der feindlichen Schlachtschiffe eine riesige Wasserfalle hervor. Das Schlachtschiff erhielt Schlagseite nach Steuerbord und versank sofort in der Tiefe. Ein weiteres Schlachtschiff wurde in Brand gesetzt und schien gleichfalls zu sein. Ein Kreuzer, der in der vorliegenden Nacht unterdrückt wurde, wurde am nächsten Morgen Opfer eines feindlichen Torpedogriffs und versank mit gewaltiger Explosion.

KURHAUS

im-Büfett u.
ge. mod. ge-
IV.
redrank, Roll-
u. sonstige
möbel, dunkel
l. geschnit. -
4 IV.
redränge, St-
Schreibtisch
stische Vertiko

„Von deutscher Kantate für Solostimme, Orchester u. Orgel“
F. H. H. H. H. H.
Vogt Solisten
Lise Richter, W.
Horst Günther
Eintrittspreis: 1,70

ges. Biehl-
29. Vch. 3 r.
Blongedeck,
erhalten, aus
thand gesucht.
3 TV.
er und Möbel
Holland.
nstraße 5.
er-Matratze,
defekt, ges.
30 TV.
et, 2,30 m. 3,50
wertig oder
Auktion) ADS

Vorher: Die deutsche Woche
UFA-PALAS

UFA-PA
Täglich 14.30, 18.15
Alle Vorstellungen sind
während der Vorführung
inkl. Vorkaufs tagl.
an beiden Kassen. Jugendliche

Kille 106. Fa-
 60680.
 portwagen, gut
 ges. K 252 TV
 Sportwagen,
 erh. gesucht.
 Taunus-
 53 B 3, Duerch-
 wagen, sehr
 erhalt., sofort
 erl. W 560 TV.
 Kinderwagen,
 erhalten. ges-
 im TV. Wo

WALHA
Film und V

Der großartige, s
Zirkusfilm der T

Die ar

herd, elektr., m.
 ofen, 220 V.
 icht. K 263 TV.

herd, weiß
 erhalten unge-
 90 cm lang,
 rechts. gos.
 37 TV.

herd gesucht.
 rechts. Fein-
 undstr. 46.

gesuch. K.
 mpouillos.
 ingauer Str. 25.
 (500—400 Liter)
 s o. Eisen. ges.
 30 TV.

listen in jeder
 age kauft lau-
 f. Ratten-
 G w b H
 eltransport.
 fen 98816.

artenpfosten u.
 appage gesucht.
 61 TV.


MATA
Der Füllhalter

ZEIGEN
r. weiß. Ulbrika
r. Drogerie, Am
für Qualität
haben Salus
18 a Schillerp
position Möbel
pers. Sammel

Musikhaus Kopp
Sungen Schmitz
23711
Herrn Viedge
aller Kranken
Schneppen, aber
auch Aufent-
kommen auftritt.
Ich mit Kloster-
empfen. Vielen
den Beachteten
sicherung. Her-

... dem Kloster-
... Verlangen Sie
... in Original-
... etwa 5 Gramm)
... Droglon.

ewährli
zu habe

10